



Das sind die Jobs von morgen

Fast jeder zweite aller heutigen Jobs könnte in den nächsten 25 Jahren verschwinden. Was sind die **Zukunftsberufe**? Eine Übersicht.

FREDY HÄMMERLI

Fast die Hälfte aller heutigen Jobs in den hoch entwickelten Ländern geht bis zum Jahr 2045 verloren. So die düstere Prognose der beiden Oxford-Forscher Carl Frey und Michael Osborne. Mitbetroffen ist als kreativer Arbeitsplatz ohne Basisrohstoffe ganz besonders auch die Schweiz. Bereits in fünf Jahren werden laut den beiden Wissenschaftlern sechs von zehn Menschen in Berufen arbeiten, die es heute zumindest in dieser Form noch gar nicht gibt. Doch was sind das genau für Berufe? Und wo kann man sie erlernen, um für die Zukunft gewappnet zu sein?

Prognosen sind schwierig

Die Antwort sei naturgemäss «schwierig», wie Valérie Müller, Bildungsforscherin beim Think-Tank Avenir Suisse, gegenüber der «Handelszeitung» erklärt. Denn neue Berufe würden oft als Folge technologischer Entwicklungen entstehen. Tatsächlich: Wer hätte vor zwanzig Jahren gedacht, dass es einmal den Job des Social-Media-Managers geben wird? Klar scheint Müller, dass der Wandel im Bereich Technologie und IT besonders rasch erfolge. Und wegen der alternden Gesellschaft brauche es mehr Beschäftigte im Pflegebereich. In zunehmendem Mass seien auch Betreuer in Kitas und Horten gesucht, weil mehr Mütter erwerbstätig sind.

Nicole Meier, Bildungsverantwortliche beim Schweizerischen Arbeitgeberverband, teilt diese Einschätzungen. Aber gerade weil so schwer absehbar ist, welche Berufe in Zukunft die heutigen Jobs ersetzen, plädiert sie für eine solide Grundausbildung und die Bereitschaft, sich ständig «on the job» weiterzubilden: «Es geht darum, seine Arbeitsmarktfähigkeit zu erhalten und zu verbessern», sagt Meier. Das habe nichts mit einer «bösen Ökonomisierung der Bildung» zu tun, die

den Arbeitgebern vonseiten der Gewerkschafts- und Bildungskreise manchmal unterstellt werde, sondern mit der erforderlichen Nähe zur Arbeitswelt. Bewusst spricht Meier dabei auch die Frauen an:

«Gegen Yoga und Töpfern ist nichts einzuwenden, aber es braucht auch Digitalisierungs- und Managementskills.»

Das falsche Studium für den Markt

Vor allem auf universitärer Stufe bestehe «die Gefahr, dass die Studierenden die aus Sicht des Arbeitsmarktes falsche Ausbildung wählen», sagt Roger Wehrli, Bildungsexperte beim Wirtschaftsverband Economiesuisse. Die Koordination mit der Situation auf dem Arbeitsmarkt fehle im Gegensatz zur Berufsbildung, moniert er.

Den Anforderungen des Arbeitsmarktes soll dagegen das neue Berufsbild von ICT-Berufsbild Schweiz, das unter dem Projektnamen «Digital Business EFZ» läuft, Rechnung tragen. «Als Bindeglied zwischen Anwender und Programmiererin», wie Geschäftsführer Serge Frech erklärt.

Berufe verschwinden, neue entstehen

Analog zum neuen KV-Berufsbild schwebt Frech für alle Berufe vor, dass es künftig vermehrt um den Erwerb von Kompetenzen gehe. «Im ganzen Berufsbildungssystem gibt es rund 230 Berufsbildungen. In den kommenden Jahren werden einige verschwinden und neue entstehen», so Frech.

«Welche das genau sind, lässt sich heute aber noch nicht absehen», sagt Frech. Denn die berufliche Grundbildung könne flexibel auf veränderte Marktanforderungen reagieren.

Dies gelte es zu bewahren und die Berufsbildung nicht zu überregulieren, meint Frech. Für Abgängerinnen und Abgänger aus der Lehre der Kaufleute bietet

ICT-Berufsbildung Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Kaufmännischen Verband Schweiz ab Herbst eine Weiterbildung zum Digital Collaboration Specialist an. Das Interesse ist riesig: Allein für den ersten Kurs rechnet Frech mit mehreren hundert Teilnehmenden. Bei Swissmem, dem Verband der produzierenden Industrie, stehen derzeit gleich acht technische Berufe auf dem Prüfstand. Ziel ist, Elektroniker, Automatenrinnen, Polymechanikerinnen und so weiter «fit für die Zukunft» zu machen, wie die Swissmem-Bildungsverantwortliche Sonja Studer sagt. Unter dem Stichwort «Futuremem» geht es unter anderem darum, die Berufsleute auf die digital vernetzte Industrie 4.0 vorzubereiten.

Einen guten Hinweis auf die künftige Arbeitswelt geben auch die Jugendlichen selbst – mit der Wahl ihrer Lehrstelle. Denn bei der Wahl ihrer beruflichen Zukunft sind für die Lernenden ein spannendes, vielfältiges Tätigkeitsfeld und auch die freie Entfaltung und Selbstverwirklichung sehr wichtige Kriterien. Im Zentrum stehen für sie aber die langfristige Sicherheit und die Zukunftsaussichten, wie verschiedene Befragungen übereinstimmend ergeben.

Wo die Nachfrage steigt, wo sie sinkt

So ist die Anzahl der Lehrverträge in den Bereichen Soziales, Pflege, Softwareentwicklung, Wirtschaft und Verwaltung in den letzten zehn Jahren massiv gestiegen. In den Bereichen Nahrungsmittel, Gastgewerbe, Landwirtschaft, Maschinenbau und Baugewerbe ist die Nachfrage ebenso dramatisch gesunken.

Viele der wenig beliebten Berufsbilder sind aktuell einer starken Verände-



rung ausgesetzt. Nicht nur aus ökonomischen, sondern auch aus technologischen Gründen. So kleben inzwischen Roboter Ziegelsteine aufeinander, Mauern entstehen komplett im 3D-Drucker. Roboter arbeiten in schwindelerregender Höhe beim Lifteinbau.

Aber auch beliebte Berufe wie beispielsweise

jene im kaufmännischen Bereich sind einem starken Wandel unterworfen.

So bauen Banken und Versicherungen Arbeitsplätze im Backoffice und selbst an der Front ab, weil Digitalisierung und Online-Angebote die Bedürfnisse zumindest teilweise ebenso gut erfüllen. Gefragt bleiben dagegen Spezialistinnen und Spezialisten, welche die Digitalisierung voranbringen – so etwa Automatiker, Elektromonteurinnen oder Ingenieure.

**Gefragt bleiben
Spezialisten,
welche die
Digitalisierung
voranbringen.**

Diese Berufe kann man bereits heute erlernen

Übersicht In Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Medien (Avenir Suisse, Economiesuisse, ETH, «Focus-Money», ICT, Swissemem) hat die «Handelszeitung» eine Liste von Berufen zusammengestellt, die es heute erst vereinzelt oder in ungenügender Anzahl gibt, denen die Expertinnen und Experten aber eine bedeutende Zukunft voraussagen.

Beispiele Dazu gehören so unterschiedliche Berufe wie Diätassistentin, Blockchain-Techniker, E-Bike-Mecha-

troniker, Feel-Good-Manager, Game-Designerin, Gebäude-Systemintegrator, Interkulturelle Konfliktmanagerin, IT-Sicherheitsspezialist, Kriminaltechnikerin, Kryptografiespezialistin, Orthopädietechniker, Quantencomputing-Spezialist, Radiologieassistentin, Recyclingfachkraft, Robotiktechnikerin, Technische Modellbauerin, Sterbegleiter, Telechirurgin, VR-Innenausstatter.

Ein Dutzend davon, die heute schon gelernt oder studiert werden können, werden in der Tabelle auf der Seite links analysiert.



Zwölf Zukunftsberufe, die bereits heute gelernt werden können

Beruf	Voraussetzungen	Aus- bzw. Weiterbildung*	Abschluss	Verdienstmöglichkeit (pro Jahr, in Franken)
3D-Ingenieur	Matura	Hochschule Luzern. Interdisziplinäres Studium für Ingenieure und Architekten	Bachelor oder Master Digital Engineering	90000-200000
App-Entwicklerin	Abgeschlossene Berufslehre (Berufsmatura empfohlen)	Informatiklehre; Digicomp.ch. Kurse in App- und Mobile-Entwicklung	Informatiker/-in EFZ Applikationsentwicklung	90000-170000
Building Information Manager	Baumeister, Projektleiter, Generalplaner, Architekten	Campus Sursee. Projektplanung- und -führung	Zertifikat «Individual Qualification» (zusammen mit Building Smart)	80000-140000
Category Manager	Lehrabschluss- und Berufserfahrung im kaufmännischen Bereich oder im Detailhandel	GS1 Switzerland, Bern. Produktbeschaffung und -bereitstellung	Logistikeiter/-in mit eidg. Diplom	80000-140000
Data Scientist	Hochschulabschluss	ZHAW. Digitale Datenverarbeitung	CAS in Digital Life Sciences	90000-170000
E-Health-Manager	Berufsbegleitende Weiterbildung für Führungskräfte aus der Gesundheitsbranche	Fachhochschule Graubünden. Management und Digitalisierung	DAS und MAS eHealth	90000-170000
Hörakustikerin	Lehrabschluss oder Matura plus Berufserfahrung	Akademie Hörschweiz, Zürich	Hörgeräteakustiker/-in mit eidg. Fachausweis	60000-100000
Scrum Master	Erfahrung in Projektleitung und/oder Informatik (vorteilhaft mit Scrum)	Digicomp.ch. Agile Methode zur Softwareentwicklung	Zertifikat als Professional Scrum Master	90000-140000
SEO-Managerin	Fachhochschule oder Universität und mindestens zwei Jahre Berufserfahrung	ZHAW. Suchmaschinenoptimierung	CAS und MAS Digital Marketing	80000-150000
Supply Chain Manager	SSC-Zertifikat HFP, eidg. Fähigkeitszeugnis oder Matura/Hochschule plus Praxis in Logistik	GS1 Switzerland, Bern. Logistikexpertise; Unternehmensleitung	Höhere Fachprüfung (eidg. Diplom)	90000-150000
UX Designer	Maturität oder Lehrabschluss und Berufserfahrung in verwandtem Bereich	Fachhochschule Graubünden. Entwickeln digitaler Projekte	Bachelor Business Management	80000-140000
VR-Designerin	Fach- oder Führungsverantwortung in IT-Produktmanagement und -Innovation	ZHAW. Entwicklung von Virtual-Reality-Projekten	CAS Digitale Technologien und Innovation	90000-150000

*BEISPIELE

Traumberufe: Kinder zeigen Fantasie

Die deutsche Zeitschrift «Eltern Family» hat Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren nach ihren Traumberufen der Zukunft gefragt. Die überraschendsten Antworten:

Organlaborantin Sie züchtet beispielsweise Lungen mit Giftfiltern, Füsse mit Propellern oder kälteresistente Haut.

Hologrammarchitektin Um die Umwelt zu schonen, bauen Architekten

und Architektinnen spektakuläre Hologrammhäuser.

Baumdolmetscher Das sind parlamentarische Vertreter für Pflanzen und Tiere mit Vetorecht gegen umweltschädliche Entscheide.

Sauerstoffproduzentin Sie gewinnen Sauerstoff aus Pflanzen für Menschen auf fernen Planeten oder in Städten mit schlechter Luft.

Klimafarmer Sie entwickeln Werkzeuge für Bildungseinrichtungen, Bauern und Industrielle, um schadstofffrei zu produzieren.